

MITEINANDER

Amtliche Mitteilung der Pfarre St. Magdalena in Wildon
Ausgabe Nr. 56 Dezember 2000

An einen Haushalt P.b.b. Verlagspostamt 8410 Wildon / Zulassungsnr. 58927G87U



**Gesegnete
Weihnachten?**

Seite 2 und 3

Wo stehen wir?
Adventliche Gedanken von
Pfarrer Josef Wendling

Seite 4 und 5

Rückblick auf Kirche und Welt
Weihnachtskrippen

Seite 6 und 7

Schokolade
Wohnachtsumfrage
Erntedank

Seite 8

Termine

Impressum

MITEINANDER

Alleiniges Kommunikations-
medium der Pfarre Wildon.

Herausgeber und für den Inhalt ver-
antwortlich:

Pfarrer Josef Wendling, 8410
Wildon, Oberer Markt.

Redaktionsteam:

Eder Johann, Josef Urdl, Marian-
ne Winter, Karl-Heinz Oberdorfer,
Roswitha Gogg, Maria Prah, Mag.
Gustav Oberdorfer, Robert Ham-
mer.

Druck: Druckerei Hebler, Graz-
Puntigam

WO STEHEN WIR?

Mit dem 1. Adventssonntag hat ein neues Kirchenjahr begonnen. Doch der unaufhaltsame Strom der Zeit fließt weiter und trägt uns mit. Um uns dieser Drift neu anvertrauen zu können, sollten wir unseren Standort bestimmen und uns fragen, auf welches Ziel wir uns mit unserem „Raumschiff“ Erde zubewegen. Vielleicht vermögen wir dann der Adventszeit einen vertieften Sinn abzugewinnen und sie für unser Christenleben fruchtbar zu machen.

Heilsgeschichtliche Standortbestimmung

Wenden wir uns dem ersten Gedanken zu: der Standortbestimmung. Als Christen gehen wir davon aus, dass Gott der Schöpfer der Welt und der Herr der Geschichte ist. Als Gott Raum und Zeit, die Materie, das Leben und schließlich den Menschen als geistbegabtes Wesen erschuf, begann eine Entwicklung, die sich hinzieht bis zum Jüngsten Tag. An diesem Tag wird Christus wiederkommen. Er wird das große Weltgericht halten. Danach wird er den Kosmos in das Reich Gottes verwandeln und in die Ewigkeit holen.

Erster Höhepunkt in dieser Geschichte Gottes mit der Welt, der biblischen Heilsgeschichte, war die Lebenszeit Jesu, des Sohnes Gottes, auf Erden, die etwa 33 Jahre dauerte. Die Zeit vorher, von Auftreten des ersten Menschen bis zur Geburt Christi, könnte man als den ersten Advent bezeichnen. Dann



kamen die 33 Jahre, da Gott in Jesus persönlich auf Erden wohnte und sein Erlösungswerk vollbrachte. Am Himmelfahrtstag zog er sich wieder hinter die Raum- und Zeitgrenze zurück. Ein neuer Zeitabschnitt der Heilsgeschichte begann, der markiert ist vom Tag der Himmelfahrt und der Wiederkunft Christi. Diese Zeit könnte man den zweiten Advent nennen, weil er von der Erwartung der Wiederkunft des Herrn gekennzeichnet ist. In dieser Zeit, zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft, leben wir. Wenn wir unseren Standort heilsgeschichtlich bestimmen wollen, müssten wir vom Leben in der Zwischenzeit sprechen.

Heilsgeschichtliche Zukunftsaussichten

In dieser Zwischenzeit finden wir uns unterwegs auf dem „Raumschiff“ Erde und fragen, wohin diese Reise geht. Ihr Ziel ist zusammen mit dem ganzen Kosmos das Reich Gottes. Es wird am Jüngsten Tag für alle sichtbar anbrechen und eine neue Dimension einleiten, die wir die Ewigkeit nennen.

In der Ewigkeit findet alles, was bisher war, sein Ende. Raum und Zeit werden aufgehoben. Materie und Menschenleib werden umgeformt. Diesseits und Jenseits, bisher durch die Todesgrenze voneinander getrennt, gehen dann inein-

ander über. Das wird gewaltige Erschütterungen im ganzen Kosmos mit sich bringen. Die Bilder im Lukas-Evangelium (3. Kapitel) deuten darauf hin. Da heißt es: Es werden Zeichen an Sonne und Mond und Sternen erscheinen, und auf Erden werden die Völker voll Angst und Bestürzung sein über das Brausen und Toben des Meeres. Auch die Mächte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wir Christus, der Menschensohn, mit großer Macht und Herrlichkeit kommen und diese Welt verwandeln in die Vollendung des Reiches Gottes in seiner Fülle. Damit wäre das Ziel bestimmt, auf das wir mit unserem „Raumschiff“

Erde im Strom der Zeit hinbewegen, ein Ziel mit wunderbaren heilsgeschichtlichen Zukunftsaussichten.

Fruchtbarmachung des Erkannten in der Gegenwart

Wenn das die heilsgeschichtlichen Fakten sind, dann können sie nicht ohne Auswirkungen auf das Christenleben in der Gegenwart bleiben. Mit dem 1. Adventssonntag sind wir in den 3. Advent eingetreten, in die Wochen der vorweihnachtlichen Zeit. Dieser dritte Advent, der alle Jahre wiederkehrt, sollte besonders vom erwachsenen Chri-

sten als Zeit der Einübung auf den Tag der Wiederkunft Christi verstanden werden.

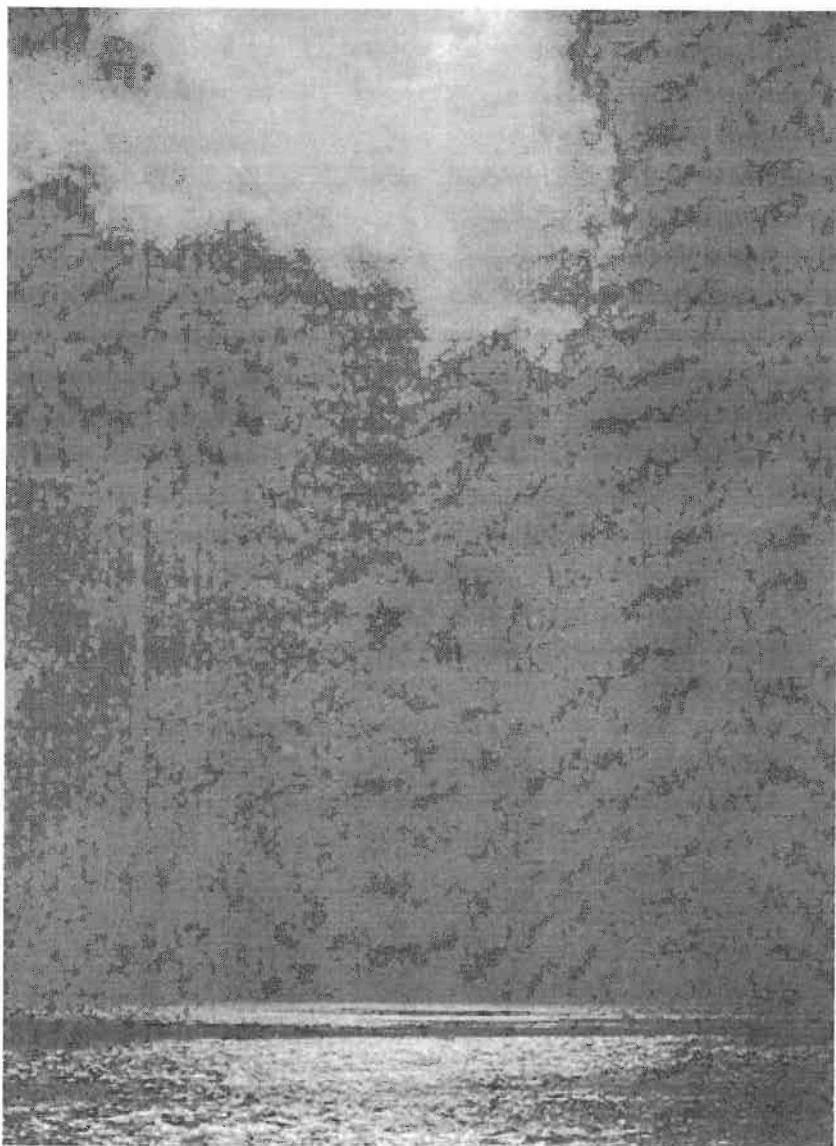
Einübung würde bedeuten: Ich versuche mir darüber klar zu werden, welchen Stellenwert der Tag der Wiederkunft Christi in der Heilsgeschichte hat. Sollte ich ihn als den alles entscheidenden Tag erkennen, könnte ich mich fragen, ob mein Leben von diesem Tag her bestimmt wird. Weil an diesem Tag das Reich Gottes in Herrlichkeit anbricht und die Schöpfung darin ihre Vollendung findet, sollte ich die Welt als Schöpfung Gottes und Aufgabe ernst nehmen, ohne mein Herz daran zu verlieren. Ich sollte darum bemüht sein, mein Lebensgefühl in der „Welt“ Jesu zu beheilmaten. So schaffe ich die Voraussetzung, an der Fülle des Lebens im Reich Gottes teilzuhaben.

Die große Adventsbitte: Dein Reich komme

Im Vaterunser hat uns Jesus zu beten gelehrt: „Dein Reich komme!“ Sooft wir dieses Gebet sprechen, bitten wir um das Kommen des Gottesreiches in Herrlichkeit. Wäre es nicht sinnvoll, im Advent gerade diese Bitte ganz besonders ins Bewusstsein zu heben? Es könnte zu einem Stück Einübung ins adventliche Denken werden und so Vorbereitung auf den großen Tag der Wiederkunft des Herrn sein.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

*Ihr Pfarrer
Josef Wendling*



Das Heilige Jahr

war Anlass für 3000 Politiker aus 90 Staaten Anfang November nach Rom zu kommen und gemeinsam mit Papst Johannes Paul II. das „Jubiläum der Politiker“ zu feiern. Die Veranstaltung, die zwei Tage dauerte und vom Vatikan und Italien gemeinsam organisiert worden war, sollte die Beziehung zwischen Glaube und Politik fördern.

Der Pfarrer von Salzburg-St. Paul

Dechant Peter Hausberger, ist von Erzbischof Georg Eder vorläufig suspendiert worden, nachdem er gemeinsam mit dem methodistischen Nachbarpfarrer die Eucharistie gefeiert hat, was laut Kirchenrecht verboten ist.

Die Schulden der ärmsten Länder

sollten dann erlassen werden, fordert der Vertreter des Heiligen Stuhls bei der UNO, wenn sich die betroffenen Regierungen zur Begrenzung ihrer Militärausgaben verpflichten.

Die Israelis und die Palästinenser

müssen an den Verhandlungstisch zurückkehren, hat der Papst eindringlich gefordert. Er rief auf, dafür zu beten, daß das Klima des Dialogs, das noch knapp vor Aufflammen der schweren Auseinandersetzungen geherrscht habe, wieder hergestellt werde.

Der Mediensonntag 2001 eine Woche vor Pfingsten, wird laut Johannes Paul II. unter dem Motto „Die Predigt von den Dächern - das Evangelium in der Ära der Globalisierung“ stehen.



RÜCKBLICK AUF KIRCHE UND WELT

Zum Patron der Politiker

wurde der englische Staatsmann und Märtyrer Thomas Morus vom Papst proklamiert. Morus war unter König Heinrich VIII. Lordkanzler. Als der König seine erste Ehe annullieren ließ und sich anschließend selbst zum Oberhaupt einer von Rom unabhängigen anglikanischen Kirche machte, verweigerte ihm Morus die Gefolgschaft. Daraufhin wurde er wegen Hochverrats verurteilt und enthauptet.

Die Zahl der Priesterkandidaten

ist weltweit gesehen steigend: Die Zahl der katholischen Seminaristen ist von etwa 62.700 im Jahr 1978 auf zirka 109.200 im Jahr 1998 gestiegen. Allerdings ist die Verteilung ungleichmäßig: In Nordamerika ist die Zahl von 9.600 auf 5.400 gesunken. Europa insgesamt weist noch eine steigende Tendenz auf.

Die Statue der Europapatronin Katharina von Siena wurde am Petersdom enthüllt. Die viereinhalb Meter hohe Figur aus weißem Carrara-Marmor des französischen Bildhauers Eric Arman, wurde am 28. Oktober

von Papst Johannes Paul II. gesegnet und steht neben der Statue der heiligen Birgitta von Schweden, die zusammen mit Edith Stein vom Papst 1999 zur Europapatronin erhoben wurde.

Die Anzahl der Katholiken in Deutschland

ist laut dem statistischen Jahrbuch 1998 erstmals seit der Wiedervereinigung höher als die der Protestanten. Demnach gehörten 27,15 Millionen Menschen der katholischen Kirche an, die damit um 55.000 Mitglieder mehr als die evangelischen Kirchen hat.

KLAUSUR DES PGR

Am 12. November 2000 hielt der PGR eine Klausur im Bildungshaus Seggauberg.

Nach einer besinnlichen Einleitung wurde in kleinen Gruppen an Hand einiger „Gedankensplitter“ eine Rückschau auf die vergangene PGR-Periode gemacht. Die einzelnen Ausschüsse befassten sich kritisch mit den Aktionen und Daten des PGR. Es herrschte allgemeines Lob, doch wurden auch einige Kritikpunkte behandelt.

Nach einer kurzen Pause in der Taverne wurde eifrig an der Gestaltung der Zukunft in unserer Pfarre gearbeitet.

Als Schwerpunkte kristallisierten sich die geplante Kirchenrenovierung, liturgische Bildung und die Problematik um die „Aktion 2010“ heraus.

Der PGR hat nicht nur das Bestehende erhalten und weitergeführt, sondern auch einige neue Aufgaben und Ziele erreicht.

DIE KRIFFE

Ihren Ursprung hat die Krippe in den geistlichen Schauspielen (Mysterien) der Weihnachtszeit, die vom 9. Jahrhundert an aufgeführt wurden und in den Nachbildungen der Geburtshöhle.

Aus dem Wunsch, das Spielgeschehen zu bewahren, im Bild festzuhalten, entstand die Krippe mit kleinen Figuren und einer manchmal „orientalisch“, manchmal „heimatlich“ geprägten Landschaft rundum.

Die Menschen wollten das Geschehen anschauen. Im frühen 14. Jhd. werden *ganzjährig aufgestellte Nachbildungen der Geburtshöhle von Bethlehem* gebräuchlich. Zuerst wird nur die Anbetung der Könige dargestellt. Später erst kommt die Geburtszene dazu. Die *erste Kirchenkrippe* findet sich 1560 in *Coimbra* in Portugal. In den *böhmischen Jesuitenkirchen* taucht ab 1562 *erstmalig* die Veranschaulichung der Geburtsgeschichte als *vorübergehende Darstellung zum Fest* auf! Während bis zu dieser Zeit die Krippe ausschließlich Angelegenheit der Kirche war, gab es kurze Zeit später *erstmalig* Krippen auch in Privathäusern. Die *früheste bekannte häusliche Krippe* stand 1567 in den *Abruzzen* (Italien). In der Zeit



der Aufklärung wurden die Krippen vorübergehend aus den Kirchen verbannt (Kaiser Josef II.) und damit noch stärker in der Volkskunst verankert. Die *Blütezeit der Krippenkultur* ist im 17. und 18. Jahrhundert anzusetzen.

Entscheidend zur Verbreitung der Krippe soll *Franz von Assisi* beigetragen haben. Er stellte im Jahre 1223 in Greccio das Weihnachtsgeschehen in einem geistlichen Spiel mit lebenden Tieren dar und gilt als der „*Vater der Krippe*“.

Das Aufstellen der Krippe ist in vielen Familien bis heute ein fast selbstverständlicher Brauch.

Das griechische Wort für „Krippe“ meint einfach ‘Vertiefung’ oder ‘seichte Grube’. In der lateinischen Übersetzung wird ein Wort verwendet, das etwa ‘geflochtener Futtertrog’ heißt. Unser deutsches Wort „Krippe“ ist von ‘Krebe’ abgeleitet, was ebenfalls Flechtwerk bedeutet.

KRIFFENAUSSTELLUNG

Auf Initiative von Herrn Rupert Wankhammer fand heuer eine Krippenausstellung statt. Im Pfarrhof wurden über 20 Krippen den Besuchern präsentiert. Orientalische und alpenländische Krippen und Figurengruppen in verschiedenen Größen wurden von Krippenbauern aus Weitendorf, Wildon, Stocking, St. Margarethen und Bachsdorf zur Verfügung gestellt. Herr Wankhammer erklärte sich, bereit die Ausstellung zu beaufsichtigen und stand mit fachkundigen Auskünften den Besuchern zur Seite. Der PGR bedankt sich herzlich bei allen Mitwirkenden. Somit konnte wieder einmal ein Stück christliche Kultur in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden.

GESPRÄCHE AN DER TÜR

Ein junges Ehepaar? Und keine Wohnung? Was, ein Kind erwarten Sie? Wir haben keinen Platz für das Kind. Was tun? Notfalls abtreiben lassen, wissen Sie, es ist wegen dem Lärm, die dünnen Wände. Neben uns kommen die nicht herein.

Sie wollen das Zimmer sofort beziehen? Wieviel können Sie gleich hinterlegen? Ah, Sie haben gar nichts ... tut uns leid, aber Sie müssen einsehen, wir müssen schließlich auch von irgendwas leben.



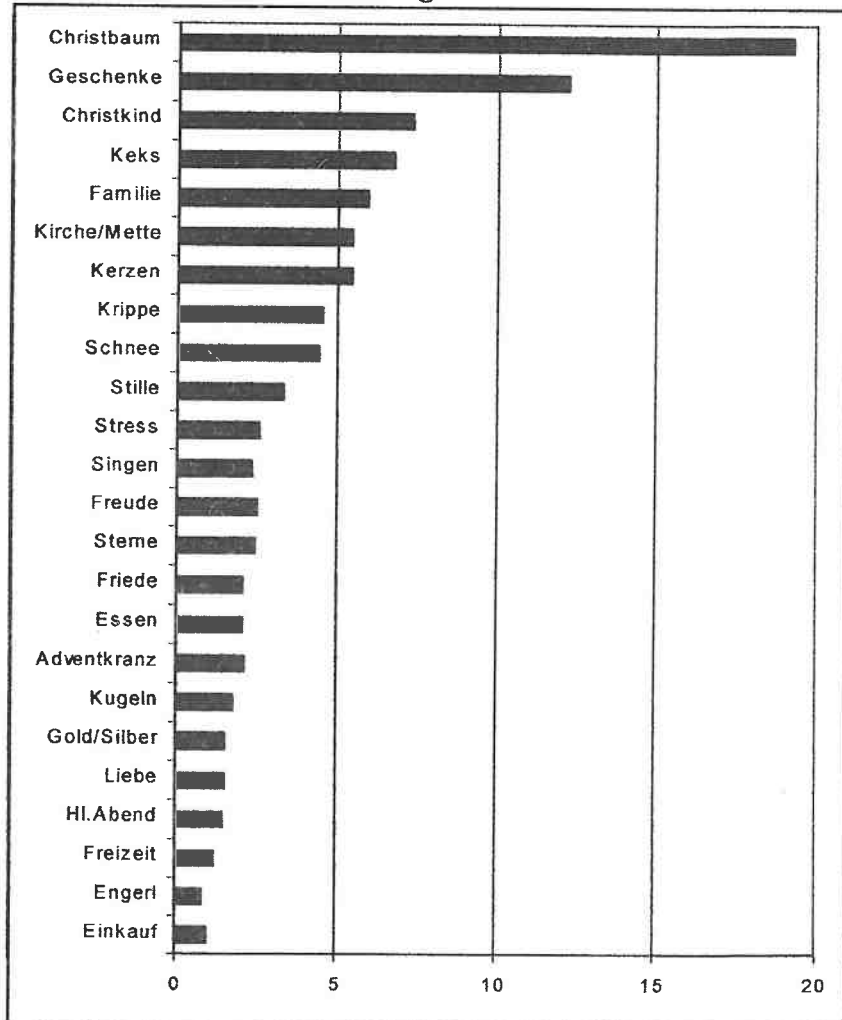
ES WAR IN DEN TAGEN

Es war in den Tagen, da erging die Verordnung, wonach der Umsatz in die Steuerlisten aufgenommen, die Dividende verrechnet werden sollte. Alle Geschäfte wurden da aufgeboten und alles Angebot war zu verzeichnen: Tannenbaum, Flitterwerk, Marzipanchristuskind, Schokoladebomben und Kriegsversorgung und Spielzeug und Festtagsstimmung; nach ersten Berichten werden die Gewinne steigen; süßer die Kassen nie klingen.....

Auch Josef, ein gewisser Christ, ohne weiteren Namen, eilte, das zu erreichen, weil er aus dem selben Geschlecht, aus der selben Branche war. Er und seine Frau fanden wenig Aufnahme im Trubel der Straßen. Und das, weil sie – zu allem Unheil! – gerade jetzt, wo man die Zeit für so vieles Andere, Wichtigere brauchte, gerade jetzt ein Kind erwarten musste.

WEIHNACHTSUMFRAGE

Es wurden 75 Personen zwischen 7 und 80 Jahren aufgefordert schnell fünf Begriffe zu Weihnachten zu sagen





ERNTEDANKFEST

Wie jedes Jahr, machte man sich heuer wieder ein paar Monate vor Erntedank an die Arbeit um Getreide zu mähen. Es wurden Gerste und Korn geschnitten. Als man die benötigte Menge zusammen hatte, band man das Getreide zu Garben zusammen.

Ein paar Tage vor Erntedank traf man sich, um die Krone zu binden. Die Bögen der Krone wurden mit Gerste, Korn, Buchsbaum und mit den Blättern von Mais geschmückt.

Am Samstag vor Erntedank, war die Krone fertig. Jetzt musste noch der Wagen geschmückt und die Blumengestecke gemacht werden. Die Burschen machten sich daran; den Rasen für den Erntewagen zu stechen und in der Zwischenzeit erledigten die Mädchen die Aufgabe mit den Blumengestecken. Man hatte alle Hände voll zu tun um rechtzeitig fertig zu werden.

Am Sonntag sollte der Umzug vom Gasthaus Strohmaier zur Kirche sein, doch wegen des schlechten Wetters wurde dieser abgesagt und die Krone wurde nur in die Kirche getragen, wo das Erntedankfest gefeiert wurde.

Die Umrahmung des Gottesdienstes am **Christkönigssonntag** wird alljährlich von der Landjugend übernommen.

Heuer gestaltete die Jugend der Pfarre nicht nur die Messfeier, sondern verkaufte im Anschluss daran Schokolade an den Kirchtüren. Über die Hintergründe und Ziele dieser Aktion unter dem Titel „**fairer Handel – Sweet Change**“ ein Bericht von Manuela Harmuß:

Bei der Jugendaktion 2000 geht es um den Verkauf von Schokolade, für deren Herstellung die Bauern in Dritte-Welt-Ländern einen fairen Preis bezahlt bekommen.

Der Kakao der Schokoriegel kommt aus Ghana. Eine Genossenschaft von etwa 30.000 Bauern produziert den Kakao und vertreibt ihn über den fairen Handel. Dadurch erhalten die Kleinbauern um 15% höhere Preise als auf dem Markt üblich. Der Rohrzucker der Sweet-Change-Schokolade wächst in Costa Rica. Etwa 2.500 Personen

SCHOKOLADE AN DEN KIRCHTÜREN

bauen Zucker an. Durch den fairen Handel erhalten auch diese Bauern bessere Preise.

Wen und welche Projekte unterstützen sie mit dem Kauf dieser Schokoriegel?

Die Menschen in Ghana und Costa Rica, die den Kakao und den Zucker produzieren.

Jugendliche in Peru, Südafrika und Vietnam, die eine Ausbildung oder eine psychologische Begleitung nach sexuellem Missbrauch erhalten neben den Bauern, welche die Rohstoffe produzieren, werden auch zahlreiche Projekte unterstützt:

So die Berufsausbildung für Mädchen in Vietnam: Im Ausbildungszentrum lernen die Mädchen nähen, sticken und Hauswirtschaft. Mit dem Erlernen können sie später ihren Lebensunterhalt verdienen.

Ein Therapiezentrum für missbrauchte Kinder in Südafrika: Schätzungen zufolge wird jedes vierte Mädchen und jeder achte Bub missbraucht. Die Gründe sind vielfältig: Armut, Arbeitslosigkeit, zerrüttete Familien und Alkoholismus.

Ausbildung für Jugendleiter(innen) in Lima (Peru): in einem der ärmsten Stadtviertel von Lima lernen Jugendliche in einem einjährigen Kurs Jugendgruppen zu leiten.

TERMINE

Adventversehgänge:	21. 12. 2000	
	Bitte im Pfarramt melden: Tel. 3224	
Christmette	24.12.2000	23.00 Uhr
Christtag	25.12.2000	09.00 Uhr Hochamt
Stephanitag	26.12.2000	09.00 Uhr Rhythmische Messe
Jahreswechsel	31.12.2000	Die Pfarrkirche ist von 23.45 Uhr bis 00.30 Uhr geöffnet
Sternsingen	03. 01. und 04. 01 2001	

MUSIKVEREIN „MARKTKAPELLEWILDON“

Weihnachtslieder bei den Kapellen	17.12.2000			
	Afram	15.00 Uhr	Neudorf	16.00 Uhr
	Stocking	16.00 Uhr	Kainach	17.00 Uhr
	Aug	17.00 Uhr	Lichendorf	18.00 Uhr
	Unterhaus	18.00 Uhr	Kollisch	19.00 Uhr
	Weitendorf	19.00 Uhr		
Hl. Abend:	Uhr Friedhof	16.00 Uhr	Turmblasen	22.30 Uhr

Taufsonntage:	17. 12. 2000	21. 01. 2001	18. 02. 2001
	18. 03. 2001	22. 04. 2001	27. 05. 2001
	17. 06. 2001		

Erstkommunion:	06. 05. 2001	
Vortrag für die Eltern der Erstkommunikanten:	13. 02. 2001	im Pfarrsaal
Firmung:	20. 05. 2001	
Pfarrwallfahrt Osterwitz	04. 06. 2001	



Der Pfarrgemeinderat wünscht allen Bewohner der Pfarre ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück, Erfolg und Gesundheit für das Jahr 2001

VON UNS GEGANGEN SIND:

Wenisch Agnes, Wildon, 1912
 Nedelko Johann, Afram, 1919
 Schauperl Franz, Pörschach, 1911
 Lechner Alois, Aug, 1922
 Gaicher Anton, Afram, 1907
 Lederer Johann, Wurzing, 1932



DAS SAKRAMENT DER TAUFE HABEN EMPFANGEN:

Pöschl Niklas, Wildon
 Meixner Stephan, Aug
 Elsasser Jan, Wildon
 Muhry Julian, Stocking
 Ziegler Nico, Stocking
 Weber Lucas, München
 Kurzmann Anja, Weitendorf